

STEPHEN  
KING

BASAR  
DER  
BÖSEN  
TRÄUME

HEYNE <

Leser mir schreiben, wie schade es sei, dass *The Stand* oder *Der Anschlag* ein Ende finden mussten, habe ich das Gefühl, dass das betreffende Buch ein Erfolg war.

Allerdings haben auch kürzere, intensivere Erfahrungen ihre Vorteile. Sie können erfrischend, ja schockierend sein, wie ein Walzer mit einem Fremden, den man nie wiedersehen wird, wie ein Kuss im Dunkeln oder wie ein wunderhübscher, kurioser Gegenstand, der bei einem Straßenflohmarkt auf einer billigen Decke ausliegt. Tja, und wenn meine kurzen Geschichten gesammelt erscheinen, komme ich mir wirklich immer vor wie ein Straßenhändler, wenn auch wie einer, der nur um Mitternacht verkauft. Ich breite mein Sortiment aus und lade die Leser – das seid ihr – dazu ein, herbeizukommen und etwas auszuwählen. Dabei füge ich immer

die angemessene Warnung hinzu: Seid vorsichtig, meine Lieben, denn manche dieser Waren sind gefährlich. Das sind jene, in denen böse Träume verborgen sind, jene, die einem im Kopf herumgehen, wenn man nicht einschlafen kann und sich fragt, weshalb die Tür des Kleiderschranks offen steht, obwohl man doch bestens weiß, dass man sie geschlossen hat.

## II

Würde ich sagen, ich hätte schon immer die strengere Disziplin geschätzt, die kürzere literarische Werke mir auferlegen, so würde ich lügen. Kurzgeschichten erfordern eine akrobatische Fertigkeit, die viel ermüdender Übung bedarf. *Was leicht zu lesen ist, ist schwer geschrieben*, sagen manche Lehrer, und es stimmt. Fehler, die in einem Roman oft übersehen werden, treten in einer Kurzgeschichte eklatant zum Vorschein. Daher ist strenge Disziplin unerlässlich. Der Autor muss seinen Impuls zügeln, gewissen faszinierenden Nebenwegen zu folgen, und sich an die Hauptroute halten.

Die Grenzen meines Talents empfinde ich nie so deutlich wie beim Schreiben kürzerer

Texte. Ich habe mit einem Gefühl der Unzulänglichkeit gekämpft, mit einer tief reichenden Furcht, ich könnte unfähig sein, die Kluft zwischen einer tollen Idee und der Realisierung ihres Potenzials zu überbrücken. Kurz gesagt, läuft das darauf hinaus, dass das fertige Produkt nie ganz so gut zu sein scheint wie die großartige Idee, die eines Tages aus dem Unterbewussten aufgetaucht ist, begleitet von dem begeisterten Gedanken: *Menschenskind! Das muss ich sofort aufs Papier bringen!*

Manchmal ist das Ergebnis trotzdem ziemlich gut, und gelegentlich ist es sogar besser als das ursprüngliche Konzept. Wenn das geschieht, bin ich begeistert. Die eigentliche Herausforderung besteht darin, in das verdammte Ding hineinzukommen, und das ist meiner Meinung nach der Grund,

weshalb so viele Möchtegernautoren nie tatsächlich zur Feder greifen oder sich an die Tastatur setzen. Allzu oft ist das so wie der Versuch, an einem kalten Tag den Wagen anzulassen. Zuerst macht der Motor nicht einmal eine Umdrehung, er ächzt lediglich. Wenn man jedoch dranbleibt (und wenn die Batterie nicht schlappmacht), springt der Motor an ... holpert eine Weile ... und läuft dann rund.

Dieses Buch enthält Geschichten, die als Inspirationsblitz aufgetaucht sind, zum Beispiel »Sommerdonner«, und sofort geschrieben werden mussten, auch wenn das bedeutete, die Arbeit an einem Roman zu unterbrechen. Andere wie »Raststätte Mile 81« haben jahrzehntelang geduldig auf ihre Chance gewartet. Der strenge Fokus, den es zum Entstehen einer guten Kurzgeschichte